

Matrix - Revelation

Turn the page

Von abgemeldet

Schools' out for summer

School's out for summer

- Prolog

"Ihr wisst doch alle noch von letzter Woche, dass ihr die meisten Fehler bei den Gleichungen gemacht habt. Könnt ihr mir dann vielleicht einmal erklären, wie ihr in einem Monat durch die Prüfung kommen wollt? Bei einem Vergleichsarbeitsschnitt von 4,3? Ich freu mich jetzt schon darauf euch alle im nächsten Schuljahr wiederzusehen." Es war zum Haare ausreißen. Vielleicht lag es an der Hitze, wahrscheinlicher war es jedoch, dass es bereits die 7 Stunde für die Schüler war. Aber Professor Callister konnte von ihren Schülern heute keine richtige, oder auch nur halbwegs vernünftige Antwort erwarten. Hoffnungsvoll blickte sie in die erste Reihe, in der ein gesenkter Kopf mit schwarzen Rasterzöpfen sich ab und zu bewegte, wenn sich ein leichtes Grinsen abzeichnete, aufgrund einer erneuten und falschen Antwort. "Kathrine? Hast wenigstens du eine produktive Idee?"

Die angesprochene legte Kugelschreiber und Notizblock beiseite um ihr Matheheft aufzuschlagen um nach der gewünschten Aufgabe samt Lösung zu suchen. Ein Blick genügte und mit leichtem Drehen der Augen, lass sie das Ergebnis vor. "X ist gleich 43^2 und y_2 ist $x-32$." Ihre Lehrerin nickte zufrieden und erleichtert. Kathrine O'Collin war in diesen Tagen der einzige Glanzpunkt in dieser Klasse, wenn es um Mathe ging. Eigentlich war sie es immer, gehörte die junge Frau schließlich zu den Jahrgangsbesten. Die restliche Stunde erklärte Callister die ganze Rechnung noch einmal, in der Hoffnung, es würde wenigstens etwas bringen. Und Kathrine malte weiter an ihren Comicfiguren, die erstaunliche Ähnlichkeit mit ihren Klassenkameraden aufwiesen.

Erst das klingeln zur großen Pause ließ sie aufmerksam werden. Geduldig wartete die Irin, bis alle den Raum verließen um ihn dann, zwecks Raumwechsel, abschließen zu können. Sie war gerade dabei, den Schlüssel wegzustecken, als sie inne hielt. Es war ein leises Rauschen, dass dafür sorgte, dass Kathrine instinktiv die Luft anhielt, so als würde Gefahr drohen. Die Gefahr ging für sie davon aus, dass sie glaubte, beobachtet zu werden. Aus den Augenwinkeln versicherte sie sich, dass außer ihr nur ein paar jüngere Schüler auf dem Gang waren. Doch das Gefühl blieb. Aufmerksam und mit schnellen Schritten machte sich Kathrine auf den Weg zum Physikraum. Ihr war nicht wohl bei dem Gedanken, sich jetzt auf dem vollen Schulhof wiederzufinden. So konnte sie auch noch mal in Ruhe die Zettel der letzten Stunde durchgehen, ohne das ihre

Freundin Michelle ihr wieder auf die Nerven gehen würde, weil sie wie immer nicht gelernt hatte.

Ruhe zum lernen gab es im zweiten Stockwerk der Schule allerdings nicht. Zwar waren alle Schüler der Unterstufe brav von den älteren nach draußen gejagt worden und nur ein paar wenige Leute aus dem Chemiekurs tauschen noch schnell ihre Arbeiten aus. Und diese Schüler sahen ebenso auf, als die Tür zum Büro der Direktorin zu gleich auch Kathrines Ethiklehrerin geöffnet wurde und Mrs. Dannovan, sich umsehend, in der Tür stand. Ihr Blick fiel auf Kathrine, die sogleich neugierig von den Anwesenden beobachtet wurde. "Kathrine. Gut, dass du schon hier bist. Ich wollte dich gerade suchen. Würdest du bitte mal her kommen?" Leicht verwirrt und schulterzuckend folgte Kathrine dem Aufruf. "Warum auch nicht.", murmelte sie. "Erst einmal kann ich dich beruhigen. Diesmal ist es nicht, weil dein Auto demoliert wurde. Aber diese Herren würden gerne mit dir sprechen." Wie bitte? Jemand der sie sprechen wollte? Waren ihre Versuche, sich bei der Kunsthochschule zu bewerben nun doch endlich sinnvoll? "Kein Problem.... In Physik hab' ich eh nichts zu tun heute." Ohne ihre Neugierde zu zeigen, wartete Kathrine, bis Mrs. Dannovan die Tür freimachte und Kathrine in das Büro lies. Eine hochgezogene Augenbraue der Schülerin signalisierte, dass sie jetzt erst recht mehr als planlos da stand. Für gewöhnlich sahen Kunstdozenten aus wie normale bis leicht verrückte Menschen, die man fast schon vom Erscheinen her für Programmierer oder Greenpeaceaktivisten halten könnte. Doch diese beiden Anwesende, die jeweils vor dem Fenster und am Tisch in der Mitte des Büros standen wirkten viel eher wie Statisten aus JFK. Es hätten auch Aktionskünstler sein können. Denen würde es vielleicht einfallen bei diesem Wüstenklima in schwarzen Anzügen rumzulaufen. Men in Black, die sie schon einmal gesehen hatte und die angeblich alles andere als gute Nachrichten mitbrachen, wenn sie irgendwo auftauchten.

Keiner der beiden zeigte irgendeine Reaktion, als sich Kathrine gegen die Wand lehnte und von ihnen zu Mrs. Dannovan blickte. "Gut... jetzt bin ich hier. War's das nun?" "Nein, das war es noch nicht Ms. O'Collin.". Statt von ihrer Direktorin stammte die Antwort von der Person, die jetzt ein Blatt vom Tisch nahm und es Kathrine reichte. "Diese Person kam vor einiger Zeit bei einem Autounfall ums Leben. Was ein Problem darstellt, da Mr. Aldao von hoher Wichtigkeit für einen laufenden Prozess war." Das Bild, das Kathrine sich ansah, zeigte einen Jungen von ungefähr 17 Jahren. Der Umgebung nach zu urteilen wurde es in einem Park aufgenommen, in dem er nicht weiter auffallen würde. Von der Kleidung her ein typischer Skater, an seiner Seite ein lachendes Mädchen in dem selben Alter. "Wie nehmen an, dass er zu ihnen oder ihren Freunden Kontakt aufgenommen hatte, bevor der Unfall passierte. Immerhin kannten sie sich seit Jahren und wohnten in dem selben Haus. Es könnte sein, dass..."

"Halten sie die Klappe verdammt." Das Bild, das Kathrine bis eben studierte, fiel langsam zu Boden. "Aber Kathrine, bitte beruhige dich.", brachte Mrs. Dannovan vor, aber ihre Schülerin ließ sich dadurch nicht unterbrechen. "Sie haben die Frechheit hierher zu kommen? Daniel starb nicht durch einen Unfall, er wurde umgebracht." Sie blickte starr auf den Boden, als sie weitersprach. Für einen kurzen Moment sah es so aus, als würden Kathrines Beine unter ihr nachgeben, aber sie hielt sich. Und wenn dies nicht schon ihre innere Verfassung wiedergab, dann ihre Augen, die anklagend zu den Fremden sahen. "Meine zutiefst verachteten Regierungsdienner. Ich habe alles was

ich weiß bei meiner Befragung angegeben. Reicht ihnen das nicht? Was ich wusste wissen sie. Das und noch mehr, wie ich annehme." Ihre Stimme wurde dünner und fast zu einem flüstern. Mrs. Dannovan ging zu der Schülerin und legte ihr beruhigend eine Hand auf die Schulter. "Schon gut Kathrine. Sie gehen nur ihrer Arbeit nach wie es von ihnen verlangt wird. Ich weiß das du das im Moment nicht verstehst." Beschwichtigend sprach sie auf Kathrine ein bis diese leicht nickte und ohne weitere Worte, aber langsam und mit gesenktem Kopf, das Büro verließ. Nur in der Tür blieb sie noch einmal stehen, eine Hand am Türrahmen. "Kein Agent ihrer Organisation hätte jemals alles von ihm in Erfahrung bringen können. Wenigstens in dem Bereich ist er euch Agenten überlegen."

Das nächste Geräusch war der laute Knall, mit dem die Schülerin ihre Tasche auf den Boden warf und ohne sie aufzugehen über den Flur rannte. Und einige der Schüler, die ihr Gesicht sehen konnten, hätten schwören können, dass das sonst so starke Mädchen weinte.

Mrs. Dannovan seufzte leise und schüttelte den Kopf. Ihr Blick fiel auf die beiden Agenten, die das ganze mit einer Ruhe und Gelassenheit mit angesehen hatten, als wäre nichts geschehen. Wer weiß, wie viel sie bei dieser Arbeit schon gesehen haben. Dagegen war dies das kleinste Übel. Aber auch nur für die und nicht für die arme Kathrine. Sie gab diesen Gedanken nicht weiter nach, sondern konzentrierte sich wieder. "Meine Herren. Sie sehen, dass meine Schülerin noch nicht wieder in der Lage ist, sich damit auseinander zu setzen. Vielleicht sollten sie.." "Wir sollten gar nichts." Worte voller Gleichgültigkeit und Kälte ließen die Direktorin ihr Gegenüber verwirrt ansehen, der ihr eine kleine, weiße Karte hinhielt. "Unsere Zeit und unsere Geduld halten sich in Grenzen. Egal, wie schwer es ihr fällt, darauf können wir keine Rücksicht nehmen in Anbetracht der Umstände. Geben sie ihr das und sagen sie Ms. O'Collin, wir erwarten, dass sie sich bei uns meldet. So schnell es geht."

Beide Agenten ließen eine Frau zurück, die nicht wusste, was sie davon halten sollte und machten sich auf den Weg, das Schulgebäude zu verlassen. Zwar sahen sie sich dabei nach Kathrine um, doch schien diese sich schon woanders zu befinden.